

Human remains als koloniales Erbe der Meckelschen Sammlungen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Thomas Ruhland

Erinnerungskultur in ihrer permanenten Aushandlung ist gebunden an Medien, Orte und Gegenstände, die historische Ereignisse immer wieder vergegenwärtigen und neuen Deutungen zuführen.¹ Museen und insbesondere wissenschaftliche Sammlungen als Räume dieser kollektiven Vergegenwärtigung evozieren Erinnerungen an ihre Gründung, ihren Bestimmungszweck oder ihre zentralen Objekte und damit an sich verändernde Episteme, an Wertvorstellungen zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Vor dem Hintergrund der Geschichte des europäischen Kolonialismus werden die Bedeutung wissenschaftlicher Sammlungen, ihr Stellenwert und auch ihre gesellschaftliche Funktion immer wieder neu thematisiert.² Dieser Umstand trifft insbesondere auf medizinische bzw. anatomische Sammlungen im Kontext kolonialer Erinnerungskultur und der Frage des Umgangs mit kolonialem Erbe zu, weil hier zugleich oft die Definition des Inhaltes der Sammlung zur Debatte steht.³ Sind menschliche Schädel oder Skelette einer anatomischen Sammlung ‚nur‘ wissenschaftliche Objekte bzw. Lehrmittel zur Ausbildung, oder erfordert die Erinnerung an die Art und Weise, wie sie Teil einer Sammlung wurden, woher sie kamen bzw. welche historischen Personen sie waren, eine besondere Differenzierung; anders gefragt, welche Folgen hat die Feststellung, dass *human remains* aus einem kolonialen Kontext stammen, für eine anatomische Sammlung und wie erfolgt diese Zuordnung? Voraussetzungen zur Beantwortung dieser Fragen liegen in einer umfassenden interdisziplinären Provenienzforschung sowie darin, koloniale Strukturen in Sammlungsinstitutionen zu identifizieren und zu transformieren, um dekoloniale Prozesse zu initiie-

1 Zeller (2021).

2 Kaiser/Heumann (2025), Andraschke/Wagner (2020), Brandstetter/Hierholzer (2018), Seidl/Steinheimer/Weber (2017).

3 Koordinierungsstelle Decolonize Berlin (2022).

ren.⁴ Verbunden damit ist der notwendige Prozess der globalen, besonders auf die Herkunftsgesellschaften orientierten Öffnung kolonialer Sammlungen, damit *human remains* und Kulturgüter „no longer inaccessibly [be] stored in European institutions or under the exclusive purview of national authorities“⁵. Zur Entfaltung der „decolonial possibilities of colonial collections“, wie Paul Basu argumentiert, müssen diese „be liberated from their institutional seclusion“.⁶

Im Kontext einer längst überfälligen Debatte nach dem kolonialen Erbe der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg widmet sich dieser Beitrag einer ihrer bekanntesten Teilsammlungen, der anatomischen Sammlung der medizinischen Fakultät – den sogenannten Meckelschen Sammlungen. Ausgehend von der dort aufbewahrten bzw. ehemals vorhandenen Anzahl an *human remains* aus kolonialen Kontexten stellt sich die Frage, welche Schritte nötig sind hin zu einer dekolonialen Zukunft dieser Institution und einer geteilten Erinnerungskultur, welche den *Schmerz der Anderen* anerkennt.⁷

Der Umgang und die Beschäftigung mit Körperteilen verstorbener Personen können verstörend wirken und verlangen besondere Sensibilität. Da sich anatomische Sammlungen durch ihren Lehr- und Ausbildungscharakter in ihrer Anbindung an medizinische Fakultäten von Museen und ethnologischen Sammlungen unterscheiden, erfordert Provenienzforschung in diesem interdisziplinären Kontext von Historiker:innen und allen Nichtmediziner:innen ein spezifisches Einlassen auf fachfremde Begrifflichkeiten und Organisationsstrukturen. Im Folgenden wird statt des in der deutschen Forschung etablierten Ausdrucks ‚menschliche Überreste‘ der englische Begriff *human remains* benutzt.⁸ Dieser Begriff umgeht die im deutschen Sprachverständnis mitschwingende Despektierlichkeit eines ‚Überrests‘. Verstörend ist diese Thematik auch insofern, als dieser Beitrag von Menschen handelt, die nach ihrem Tod unfreiwillig zu Ausstellungsstücken oder wissenschaftlichen Objekten gemacht wurden, deren Würde

4 Hoyer (2023).

5 Heumann/Greenwood MacKinney/Buschmann (2022), S. 263.

6 Basu (2021), S. 66.

7 Vgl. Wiedemann (2022), Hoyer (2023).

8 Winkelmann/Stoecker/Fründt et al. (2022), S. 15.

und Integrität nach heutigen Maßstäben grundlegend verletzt, die, so muss man eindeutig feststellen, entmenslicht wurden.⁹

Die Meckelschen Sammlungen zu Halle

Die Meckelschen Sammlungen unterstehen als eine der umfangreichsten deutschen anatomischen Universitätsammlungen mit heute ca. 8.000 *human remains* und Präparaten dem Institut für Anatomie und Zellbiologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.¹⁰ Sie sind benannt nach ihren Gründern, Mitgliedern der Anatomen- und Ärztedynastie Meckel, beginnend mit Johann Friedrich Meckel d.Ä. (1724–1774), der Mitte des 18. Jahrhunderts in Berlin wirkte. Sein Sohn Philipp Friedrich Theodor Meckel (1755–1803) wurde 1779 Professor für Medizin und Anatomie in Halle und brachte die Sammlung mit an die Saale. Philipp Friedrich Theodor Meckels Skelett findet sich heute neben 831 losen Schädeln in der Sammlung.¹¹ Wiederum dessen Sohn Johann Friedrich Meckel d.J. (1781–1833) wirkte ab 1808 als Professor für Anatomie und Pathologie in Halle. Nach dessen Tod wurde die Sammlung 1836 von der Universität käuflich erworben und weiterhin umfassend ausgebaut.¹²

Die Meckelschen Sammlungen gehören, folgt man der Selbstdarstellung auf ihrer Webseite, zu den Top Ten der anatomischen Sammlungen Europas und dienen hauptsächlich der Forschung und Ausbildung von Mediziner:innen. Sie tragen seit Juni 2015 den Status als *Nationales Kulturgut* Deutschlands. Im Rahmen von öffentlichen Führungen haben ca. 3.000 Besucher:innen jährlich Zugang zu den Sammlungen; Studierenden der Medizin steht sie uneingeschränkt zur Verfügung.¹³

9 In den im Folgenden zitierten Quellen können eventuell als rassistisch und/oder diskriminierend empfundene Begriffe vorkommen. Ihre Wiedergabe intendiert keinerlei Beleidigung oder Charakterisierung lebender oder verstorbener Personen, sondern ist der historischen Quellenanalyse geschuldet.

10 Meckelsche Sammlungen (2023a).

11 Klunker (2014), S. 2. Dabei sind Schädel, die Teil eines Skeletts sind, nicht erfasst.

12 Schultka (2017), S. 19.

13 Meckelsche Sammlungen (2023a).

Human remains *und* koloniale Kontexte

Im Zuge der Festveranstaltung anlässlich des 220. Todestages von Philipp Friedrich Theodor Meckel 2023 zeigten sich auf Plakaten Formen zivilgesellschaftlichen Protestes innerhalb der halleschen Stadtgesellschaft, welche Fragen zur kolonialen Verflechtung bzw. generell zum Umgang mit Verstorbenen in den Meckelschen Sammlungen aufwarfen (Abb. 1).



Abb. 1: Plakat anlässlich des 220. Todestages von Philipp Friedrich Theodor Meckel, 2023, Foto privat

Den größeren Kontext dieser Interventionen sowie dieses Aufsatzes bildet die aktuelle Debatte um den Umgang mit der kolonialen Vergangenheit in deutschen Museen und Sammlungen, die auch durch Initiativen des Bundes vorangetrieben wird. Bei musealen Objekten mit kolonialer Vergangenheit steht die Frage der Legalität ihrer Erwerbung im Raum, um Ansprüche und Repatriierungen, also Rückgaben, zu begründen oder abzuweisen –

ein Umstand, der sich bei *human remains* oft auf die Frage nach ihrem potenziell kolonialen Aneignungskontext konzentriert. Provenienzforschung widmet sich dieser Frage. Sie ist die Analyse, woher *human remains* oder Objekte kamen, wer diese Personen waren, auf welchem Weg und unter welchen Bedingungen sie in heutige Sammlungen gelangten.

Die drängende politische Aktualität des Umgangs mit kolonialer Vergangenheit und zugleich erste Richtungsentscheidungen in der Provenienzforschung werden an einer Reihe von Publikationen deutlich, welche den Umgang mit *human remains* aus kolonialen Kontexten thematisieren. Grundlegende Definitionen liefert der *Leitfaden Umgang mit menschlichen Überresten* des Deutschen Museumsbundes von 2021.¹⁴ Er wurde spezifiziert von der wegweisenden *methodische[n] Arbeitshilfe des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste, des Berliner Medizinhistorischen Museums der Charité und von ICOM Deutschland* mit dem Obertitel *Interdisziplinäre Provenienzforschung zu menschlichen Überresten aus kolonialen Kontexten* von 2022.¹⁵ Diese Handreichungen schließen an den *Leitfaden zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten* von 2021 an.¹⁶ Sie sind damit erste praktische Umsetzungen der politischen *Leitlinien einer „3 Wege-Strategie“*¹⁷ sowie der initialen *Ersten Eckpunkte zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten*,¹⁸ welche Ende 2025 mit den *Gemeinsame[n] Leitlinien zum Umgang mit Kulturgütern und menschlichen Überresten aus kolonialen Kontexten*¹⁹ ihre aktuelle Ausrichtung erhielten. Diese Verlautbarungen strukturieren den politischen und ethischen Kontext für den Umgang mit *human remains* und definieren Begrifflichkeiten wie ‚kolonialer Kontext‘. „Koloniale Kontexte“ werden dabei „nicht an formelle Kolonialherrschaft“, sondern vielmehr an „die historische Phase des Kolonialismus, welche [...] um 1500 begann [...] und zum Teil bis in die Gegenwart anhält“, gebunden. Sie sind gekennzeichnet durch „[a]sym-

14 Deutscher Museumsbund (2021a).

15 Winkelmann/Stoecker/Fründt et al. (2022).

16 Deutscher Museumsbund (2021b).

17 Staatsministerium des Bundes (2020).

18 Staatsministerium des Bundes/Staatsministerin im Auswärtigen Amt/Kulturministerinnen und Kulturminister der Länder und der kommunalen Spitzenverbände (2019).

19 Staatsministerium des Bundes/Staatsministerin im Auswärtigen Amt/Kulturministerinnen und Kulturminister der Länder und der kommunalen Spitzenverbände (2025).

metrische Machtverhältnisse“, die „[f]ormelle und informelle koloniale Strukturen“ konstituierten und „Sammel- und Beschaffungspraktiken für Sammlungen und Museen im globalen Norden“ erst ermöglichten.²⁰ Hier erfolgt eine fundamentale Weichenstellung für die Beurteilung von sogenannten „[s]ensible[n] Sammlungsobjekte[n]“²¹, welche koloniale Kontexte für deutsche Sammlungen auch unabhängig von der kurzen Periode des ‚offiziellen‘ deutschen Kolonialismus im Kaiserreich 1884 bis 1918 anerkennt.²² Gerade für eine Universität wie Halle, die mit ihren vielfältigen globalen Kontakten und daraus gewachsenen historischen Teilsammlungen zu einem der wichtigsten Zentren der Aufklärung in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zählt, ist eine derartige Perspektive auf ihre koloniale Vergangenheit wichtig.²³ Parallel ergeht durch die politischen Verantwortlichen an Sammlungen in öffentlicher Trägerschaft die Aufforderung, durch „Provenienzforschung selbstständig und proaktiv diejenigen Kulturgüter in ihren Beständen zu identifizieren, deren Herkunft eine unrechtmäßige und/oder unethische Aneignung vermuten lässt“²⁴. Dabei sind *human remains* prioritär inkludiert, wobei kolonialer Erwerbskontext mit unethischer Aneignung gleichzusetzen ist. Zugleich wird die Schaffung von Transparenz „gegenüber Herkunftsstaaten und Herkunftsgesellschaften [...] über ihren Bestand“²⁵ als Aufgabe der öffentlichen Sammlungen und Museen definiert.

Erste Ergebnisse dieser fundamentalen Neuausrichtung deutscher Erinnerungspolitik hinsichtlich des kolonialen Erbes von Museen und Sammlungen liegen seit 2022 mit *we want them back*,²⁶ einem Gutachten zu den Berliner Sammlungen, sowie seit Dezember 2023 mit der *Umfrage zu menschlichen Überresten aus kolonialen Kontexten* der Kontaktstelle für Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten in Deutschland vor.²⁷ Beide Veröffentlichungen erwähnen die gegenwärtig in Deutschland beherbergten

20 Winkelmann/Stoecker/Fründt et al. (2022), S. 16–17.

21 Ebd., S. 52.

22 Gouaffo/Fossi (2021), S. 169, Bechhaus-Gerst/Zeller (2021), Zimmerer (2013).

23 Hopkins (2016), Brahm/Rosenhaft (2016).

24 Staatsministerium des Bundes/Staatsministerin im Auswärtigen Amt/Kulturministerinnen und Kulturminister der Länder und der kommunalen Spitzenverbände (2025), Z. 323–325.

25 Ebd., Z. 333–334.

26 Koordinierungsstelle Decolonize Berlin (2022).

27 Ramírez (2023).

human remains, bei denen die an der Umfrage beteiligten Sammlungsinstitutionen einen kolonialen Kontext erkennen, und geben diese ohne spezifische Zahlenangaben, aber mit ihrer vermuteten Herkunft an. Die Kategorien, nach denen der koloniale Kontext von *human remains* definiert wird, unterscheiden sich dabei allerdings je nach Institution und den Fachgebieten der an der Provenienzforschung beteiligten Personen. Die Ergebnisse der *Umfrage zu menschlichen Überresten aus kolonialen Kontexten* können als Ausgangspunkt für Provenienzforschungen sowie Nachfahr:innen und Herkunftsgesellschaften bei der Suche nach ihren Vorfahr:innen dienen. Das gilt besonders für die Meckelschen Sammlungen, da sich nur hier eine Übersicht zu *human remains* aus kolonialem Kontext dieser Institution findet und eine bundesweite zentrale Datenbank zur Thematik (noch) nicht existiert.²⁸

Im Kontext postkolonialer Erinnerungskultur ist zudem nicht nur die Frage bedeutend, welche *human remains* aus kolonialem Kontext heute noch in einer Sammlung aufbewahrt werden, sondern auch, welche sich im Laufe der Sammlungsgeschichte dort befanden. Dies trifft im Fall der Meckelschen Sammlungen beispielsweise für Orininben und vier weitere repatriierte Vorfahr:innen aus Australien zu,²⁹ bezieht sich aber auch auf *human remains*, die nur in historischen Verzeichnissen erwähnt werden und heute aus oft unerklärbaren Gründen nicht mehr vorhanden sind oder nicht identifiziert werden können.

28 Die von der Kulturstiftung der Länder getragene Kontaktstelle für Kulturgüter und menschliche Überreste aus kolonialen Kontexten in Deutschland (<https://www.cp3c.de/>) fungiert als herausgebendes Gremium der *Umfrage zu menschlichen Überresten aus kolonialen Kontexten in Museums- und Universitätsammlungen in Deutschland* (Ramírez 2023), verfügt jedoch über keinerlei Datenbank oder Zugriff auf die Datenbanken der jeweiligen Sammlungsinstitutionen.

29 Poignant (2004), S. 21, 142–150. Orininben ist auch unter dem Namen Bob bekannt. Sein Skelett wurde erst 1970 aus dem Museum für Naturkunde Chemnitz in die Meckelschen Sammlungen überführt. Umfassend zum Prozess der Repatriierung vgl. Beine (2022). Auf der Webseite der Meckelschen Sammlungen findet sich kein Hinweis zu diesen Repatriierungen, jedoch in der Vitrine, wo Orininben früher verwahrt wurde.

Grundlagen der Provenienzforschung – Quellen

Die Feststellung des kolonialen Kontexts der Erwerbung eines *human remains* oder eines Kulturgutes ist eines der grundlegenden Ziele der Provenienzforschung.³⁰ Provenienzforschung unternimmt die „möglichst vollständige Rekonstruktion der Geschichte [von *human remains*; T.R.] [...] von dem Moment an, wo das Individuum verstarb, über die Sammlungs- und Nutzungsgeschichte bis hin zu den aktuellen Lagerungs- und Besitzverhältnissen“.³¹ Mit der Intention, „to re-individualise and re-humanise“³² *human remains*, wird zudem durch die Versuche der Rekonstruktion des Namens und des „Itinerar[s]“,³³ also aller Lebensstationen, welche ein Mensch sowie seine Gebeine zurücklegten,³⁴ die Aufhebung der Anonymität und Objektivierung angestrebt. Dies hebt die Degradierung der Menschen zu Sammlungsobjekten bedingt auf und ermöglicht zugleich die Zuordnung zu ihren Herkunftsgesellschaften.³⁵

Der Umstand der potenziell unterschiedlichen Bewertungen, welche den kolonialen Kontext eines *human remains* definieren, begründet die Forderung nach Transparenz in der Provenienzforschung. Wie Bénédicte Savoy in *Afrikas Kampf um seine Kunst. Geschichte einer postkolonialen Niederlage* zeigt, ist dies seit über 70 Jahren eine Hauptforderung aller Initiativen zu ‚Objekten‘ und *human remains*, welche im kolonialen Kontext in europäischen Sammlungen verschleppt wurden. Der Kampf um Transparenz wurde zu einem „Listenkrieg“, zur europäischen Verweigerung, für Herkunftsländer „Verzeichnisse von ihren im Ausland existierenden Kulturgütern“ anzufertigen oder diese auszuhändigen.³⁶ Auch heute noch liegt in dieser geforderten Transparenz die Voraussetzung für einen gleichberechtigten Umgang auf Augenhöhe. Sie umfasst detaillierte, vollständige Aussagen und Zugang zu den Aktenbeständen europäischer Sammlungen und zu allen historischen Informationen, auf welchen Wegen und durch welche Akteur:innen Kulturgüter und *human remains* nach Europa verbracht

30 Andratschke/Müller/Lembke (2023).

31 Fründt (2017), S. 38.

32 Förster/Henrichsen/Stoecker et al. (2018), S. 45.

33 Hahn (2015), S. 27.

34 Ruhland/Dornick (2023), S. 43, 47.

35 Ramírez (2024).

36 Savoy (2021), S. 140, 146.

wurden.³⁷ Die Grundlage zur Herstellung dieser Transparenz kann nur geschaffen werden durch die Etablierung unbeschränkter und gleichberechtigter Zugangsbedingungen zu allen historischen Quellen, die Aussagen über *human remains* und Sammlungsobjekte ermöglichen. Es sind diese Quellen – Sammlungsverzeichnisse, Eingangsbücher, Expeditionsprotokolle und vieles mehr –, welche die Grundlage für eine unabhängige und von allen Seiten überprüfbare Provenienzforschung und damit Einordnung in koloniale Kontexte bilden.³⁸ Da Quellen jedoch immer von einzelnen Institutionen bereitgestellt werden und der Zugang technischen, rechtlichen, politischen und infrastrukturellen Reglementierungen unterliegt, stellt sich die Frage, auf welcher Grundlage Außenstehende überhaupt Aussagen zum potenziellen kolonialen Erbe von spezifischen Sammlungen treffen können. Erst recht, wenn die allseits geforderte Teilhabe von Herkunftsgesellschaften, die größtenteils nur online und mehrsprachig erfolgen kann, am Prozess der Provenienzforschung ernst genommen wird.³⁹

Einen ersten, indirekten Zugriff auf Quellen bieten Veröffentlichungen und offizielle Selbstauskünfte von Sammlungsinstitutionen. Die Meckelschen Sammlungen sind eine von 33 deutschen Sammlungen, die für die *Umfrage zu menschlichen Überresten aus kolonialen Kontexten* die bei ihnen befindlichen *human remains* aus kolonialen Kontexten sowie aktuelle Provenienzforschungsprojekte gemeldet haben.⁴⁰ Laut Forschungsstand vom Dezember 2023 stammen die noch vorhandenen *human remains* aus kolonialem Kontext in den Meckelschen Sammlungen aus Hawaii, Indien und Neuseeland, zudem erfolgte eine Rückführung nach Australien. Außerdem findet sich die Auskunft, dass alle „unbearbeiteten menschlichen Überreste inventarisiert“ und „digital erfasst“ sind.⁴¹ Auf Nachfrage wurde die Anzahl mit „67 *human remains*“ konkretisiert, wobei der Großteil von 44 Schädeln Indien zugerechnet wird.⁴² Da bei weiteren *human remains*

37 Vgl. die Initiative des Bundesarchivs, die Akten des Reichskolonialamtes online zur Verfügung stellen. Bundesarchiv (2018).

38 Mähr/Schnegg (2025).

39 Staatsministerium des Bundes/Staatsministerin im Auswärtigen Amt/Kulturministerinnen und Kulturminister der Länder und der kommunalen Spitzenverbände (2025), Z. 304–319.

40 Ramírez (2023).

41 Ebd., S. 22, 24, 29, 33–34, 38.

42 Claudia Steinicke, E-Mail Auskunft, 13.11.2024.

ein kolonialer Kontext noch nicht vollständig ausgeschlossen wird und diese aktuell beforscht werden, sind entsprechende Angaben noch nicht veröffentlicht.⁴³ Als laufende Provenienzforschung erwähnt die Umfrage eine Dissertation „zur Sammlung von Emil Riebeck“.⁴⁴ Ein weiteres Dissertationsprojekt zu *human remains* aus dem Kontext der Herrnhuter Brüdergemeine wird in einer aktuellen Veröffentlichung zu *Ursprüngen von Schädeln aus Peru und Russland mit künstlichen Deformierungen*⁴⁵ unter Mitautorschaft der Kustodin der Meckelschen Sammlungen,⁴⁶ Claudia Steinicke, erwähnt. Die Ergebnisse der Umfrage und diese Publikation sind die einzigen Veröffentlichungen, die im Kontext kolonialer Aufarbeitung explizite Selbstaussagen der Meckelschen Sammlungen enthalten.

Dennoch gibt es weitere Arbeitsgrundlagen für Provenienzforschung zu den *human remains* der Meckelschen Sammlungen. Dazu zählen die *Untersuchungen zu Stirnnaht, Supranasalnaht und akzessorischen Knochen* auf der Grundlage der Analyse von 707 *human remains* von 2014.⁴⁷ Diese Arbeit rekonstruiert den Umfang der historischen Schädelammlung von Professor Hermann Welcker (1822–1897), des wohl bedeutendsten Leiters der Meckelschen Sammlungen und des anatomischen Instituts im 19. Jahrhundert, und bietet damit ein – freilich unvollständige – Übersicht über den kolonialen Kontext der Sammlung. Auf diesen Forschungen aufbauend erschien 2017 ein Beitrag, in dem Welckers globales Netzwerk an Lieferanten und damit die Herkunftsgebiete der *human remains* benannt werden, ohne jedoch den Begriff ‚kolonial‘ in irgendeiner Form zu benutzen.⁴⁸ Auf der offiziellen Homepage der Meckelschen Sammlungen finden sich keine erkennbaren Angaben zu Fragen kolonialer Herkunft oder eventueller Provenienzforschungsprojekte und kaum dezidierte Kontaktdaten für Herkunftsgesellschaften, Nachfahr:innen oder Provenienzforscher:innen.⁴⁹ Von der als Online-Datenbank angekündigten zentralen Bestandserfassung aller rund 8.000 Objekte und *human remains*

43 Ebd.

44 Ramírez (2023), S. 42.

45 Cyrenius/Begerock,/González et al. (2025), S. 162.

46 UMH (2026).

47 Klunker (2014), S. 13.

48 Schultka/Klunker (2017).

49 Meckelsche Sammlungen (2023a).

der Meckelschen Sammlungen werden auf Nachfrage für wissenschaftliche Forschungen Datenbankauszüge zur Verfügung gestellt.⁵⁰

Als externe Beiträge zur Thematik des kolonialen Erbes der Meckelschen Sammlungen existieren eine Masterarbeit, die der Frage nachgeht, wie sich die schon erwähnte Repatriierung von fünf Vorfahr:innen nach Australien auf die halesche Stadtkultur auswirkt, sowie eine Untersuchung, die am Beispiel des Schädels von Mqhayi das missionarische Sammeln der Herrnhuter Brüdergemeine in Verbindung mit den Meckelschen Sammlungen untersucht.⁵¹ Die Meckelschen Sammlungen waren zudem auf dem 24. *Tag der hallischen Stadtgeschichte* 2024 unter dem Titel *Halle und der Kolonialismus* Gegenstand mehrerer Vorträge;⁵² ferner sind sie zentraler Bestandteil mehrerer Vorträge und eines weiteren Aufsatzes vom Autor dieses Beitrags, die seit 2021 im Rahmen der Provenienzforschung entstanden sind.⁵³

Neben aktueller Forschungsliteratur zur Thematik sind vor allem die historischen Überlieferungen in Form von Verzeichnissen, Katalogen und Korrespondenzen die grundlegenden Quellen für Provenienzforschung und Sammlungsmanagement in den Meckelschen Sammlungen. Der große Umfang sowie der weite zeitliche Rahmen der vorhandenen historischen Dokumente eröffnen weitreichende Perspektiven für künftige Forschungen. Im sammlungseigenen Archiv des Institutes für Anatomie und Zellbiologie finden sich mehrere historische Verzeichnisse, alle beginnend im 19. Jahrhundert, darunter ein *Accessions-Catalog*,⁵⁴ ein *Inventarium über Naturalien und anatomische Präparate*⁵⁵ sowie ein Verzeichnis der sogenannten *Collectio Welcker*,⁵⁶ deren Einsicht vor Ort erfolgen kann, aber ohne die Möglichkeit, digitale Kopien anzufertigen. Ein Teilbestand, wie der *Crania Zugangskatalog* (1864–1877) sowie der wissenschaftliche Nachlass Hermann Welckers, wurde 1974 zur „Sicherung, Ordnung und

50 Meckelsche Sammlungen (2023b), Koordinierungsstelle (2021).

51 Beine (2022), Ruhland/Dornick (2023).

52 Kellershohn (2026), Brinkmann (2026), Ruhland (2026a).

53 Ruhland (2026b).

54 *Accessions-Catalog*.

55 *Inventarium*.

56 *Collectio Welcker*.

Erschließung des Bestandes⁵⁷ ins zuständige Universitätsarchiv verbracht und ist dort öffentlich zugänglich.⁵⁸

Koloniale Netzwerke im Kontext der Meckelschen Sammlungen – das Beispiel Hermann Welcker

Nach der Vorstellung der Quellenlage und Recherchemöglichkeiten sollen einige der wichtigsten Personen im Netzwerk genannt werden, die für den Aufbau der Schädelammlung an den Meckelschen Sammlungen verantwortlich sind, um die Frage nach dem kolonialen Kontext zu vertiefen. Der schon erwähnte Hermann Welcker, der „für seine Forschungen die anthropologisch-ethnologische Sammlung“⁵⁹ aufbaute, wirkte ab 1859 in Halle. Von 1876 bis 1897 leitete er das Anatomische Institut der Universität Halle. Kraniologie und Kraniometrie, also Schädelkunde und -vermessung, waren seine Schwerpunkte. Dafür legte er mit der *Collectio Welcker* mit 192 Schädeln eine eigene Sammlung an, die die Universität 1878 kaufte.⁶⁰ Besondere fachliche Expertise erwarb Welcker in der Schädelkapazitätsmessung. Da in diesem Feld der überregionale Vergleich von Interesse war, verschaffte sich Welcker eine große Anzahl von außereuropäischen *human remains* und schuf durch diese Erwerbungen einen signifikanten Bestandteil des kolonialen Erbes der Meckelschen Sammlungen.

Welcker nutzte seine umfangreichen Kontakte in Wissenschaft und Stadtgesellschaft zum Aufbau eines umfangreichen Lieferantennetzwerkes. Allein die 192 Schädel der *Collectio Welcker* stammen von 36 Wissenschaftlern und Privatpersonen.⁶¹ Ein maßgeblicher Lieferant für Welcker mit 57 Schädeln⁶² war Cornelis Swaving (1814–1881) (Abb. 2).

57 Fink (2015).

58 Crania Zugangskatalog; Korrespondenz Hermann Welcker.

59 Schultka (2017), S. 23.

60 Klunker (2014), S. 2.

61 Ebd., S. 19.

62 Ebd.

21	Chinese „ <u>Fan Hsieh</u> “, ♂ c. 65 ann., natus Huicang, China. 1862. Dt. Swaving?
22	Kanaka, ♂ c. 40 ann., <u>Baudouin-Jupel Oahu</u> , Süß W.L. Green an D.B. Davis. [Nov. 1865] (Dedit D.B. Davis) Conf. Thes. d. 1856.)
23	Kanaka, ♂ c. 30 ann. W.L. Jupel Oahu, Süß W.L. Green an D.B. Davis. (Dedit D.B. Davis. Conf. Thes. d. 1877.)
24	Kanaka, ♂ c. 45 ann. W.L. Baudouin-Jupel Oahu, Süß W.L. Green an D.B. Davis. (Dit Davis. Thes. d. 1861.)
25	Kanaka, ♂ c. 45 ann. „Taken from the sand at Laie, Oahu, by W.L. G.“ (W.L. Green, Conf.). (Dit Davis. W 352.)
26	Neger . Joseph Barnard Davis , ♂ c. 20. J. - Unbekannter Ort. Sehant's Neger. ♂ c. 20. J. - Unbekannter Ort. (Dit Davis. Thes. d. 1861.)
27	<u>Negerin</u> ?
28	<u>Engelsache</u> . (Anglo-Saxon, f. ann c. 25, Kankah Wills.) John Thurman Dit. 1865.
29	<u>Ritt-Romer</u> . („Roman ♂ [c. 40 ann] White Horse Hill.“) (Dr J. Thurman, Ditzig, Ddit.)
30	Italiener „Angelo Gottardi“, 22 J., d. Messigno, Venetien; k.k. Sturmj. Bataillon im 13. Inf. Bataillon. - Mol. II. inf. einseit. nach an einseitig. Brusteingangsverletzung. (Dr. Wiesbach, Wien Ddit.) Nov. 65.
31	Magyar „Kranz Kiraly“, 29 J., aus Fehet - Regj im Unghen, k.k. Sturmj. Bataillon im 6. Inf. Bataillon. Conf. Wiesbach Ddit.

Abb. 2: Hermann Welcker: Crania Zugangskatalog (1864–1877), 1865, Erwähnung von Cornelis Swaving (Nr. 21) sowie Joseph Barnard Davis (Nr. 22–26) als Übermittler von human remains für Welckers Sammlung. Universitätsarchiv Halle-Wittenberg, Rep. 29, Nr. 729

Mit dem Spitalsarzt in der damals niederländischen Kolonialmetropole Batavia,⁶³ dem heutigen Jakarta, wo dieser eine eigene Mazerationseinrichtung, einen Raum zur Entfleischung von Knochen, installierte, unterhielt

63 Swaving (1870).

Welcker eine umfangreiche Korrespondenz.⁶⁴ Seine eigene Sammlung mit mehr als 325 Schädeln schenkte Swaving 1875 der Universität Leiden.⁶⁵ Swaving verschaffte Welcker Schädel aus vielen Regionen Südostasiens, darunter auch solche, die sich vorher in Trophäensammlungen bei den Ethnien der Dajak auf Borneo befunden haben, von denen sich scheinbar vier erhalten haben.⁶⁶ Ein weiterer Zuträger und Korrespondent Welckers war der berühmte englische Arzt und Anatom Joseph Barnard Davis (1801–1881) (Abb. 2 u. 3).⁶⁷ Er lieferte 14 Schädel, unter anderem von der Baffininsel, aus Indien sowie Hawaii, damals Kolonie der USA.⁶⁸ Die Verbindung zwischen Welcker, Swaving und Davis sowie die in diesen Zusammenhängen nach Halle transferierten *human remains* harren weiterer Untersuchungen.

Durch seine Versuche, menschliche Schädel zu akquirieren, sowie durch verwandtschaftliche Kontakte war Welcker auch mit der Herrnhuter Brüdergemeine und deren globalen Sammlungsaktivitäten verbunden, die seit spätestens 1794 auch *human remains* beinhalteten.⁶⁹ Durch ihre weltweiten Niederlassungen operierte diese protestantische Freikirche an Orten, die um die Mitte des 19. Jahrhunderts von Europa aus noch schwer zugänglich waren, wie beispielsweise die Steppen der südlichen Wolgaregion,⁷⁰ Australien, Labrador oder Grönland. Aus Grönland und vermittelt durch den Herrnhuter Arzt Carl Joseph Theodor Becker (1811–1884) erhielt Welcker 1867 zwei *human remains* (Abb. 3).⁷¹

64 C. Swaving an H. Welcker, 15.11.1866, Universitätsarchiv Halle-Wittenberg, Rep. 29, Nr. 715.

65 Sysling (2016), S. 31; vgl. De Rooy (2023).

66 Klunker (2014), S. 128, 131; vgl. Swaving (1870).

67 Davis (1867).

68 Klunker (2014), S. 19.

69 Ruhland/Dornick (2023), S. 43–44, 49. Zur Etablierung des Naturalienhandels im Kontext des missionarischen Sammelns der Herrnhuter Brüdergemeine vgl. Ruhland (2022).

70 Ruhland (2026b).

71 Crania Zugangskatalog, Nr. 61 u. 62. Zu Carl Joseph Theodor Becker vgl. Riecke (2020).

53	<u>Jajak</u> ? Malajzen - Schaedel, n. 1 Mißbrunde n. den Normen eines Jajak-Schaedels aus Indien Gebracht. - Von Oudinet u. Unter- schied d. Schädel. Da der Durchschnitt der Schädel-Größe d. Jajak nicht d. Größe der Jajak-Schädel ist, so ist die Schädel-Größe schon bei der Geburt, sehr groß. J. 18 ann.
54	<u>Cekimo</u> , n. 1 Schädel imple. J. 40 ann. Sehr feinstreifig. Cekimo form. - In Schädel-Größe n. 1 Schädel-Größe. J. 220 Schädel insgesamt als 2. Schädel-Größe. - <u>Meatus</u> aus der Schädel-Größe n. 1 Schädel-Größe. J. B. Davis dedit, Juni 67.
55	<u>Hindoo</u> . "Hindoo, high caste, p (3?) native of Ghazepoor, on the Ganges, province of Allahabad. - <u>frontal</u> the highest part of the skull, the most prominent part of the skull. act. 50-60 ann. (J. B. Davis dedit, Dec. 1869)
56	<u>Bengaliese</u> . J. 40 ann. Sehr feinstreifig von Bengaliesen n. 110, 1. Schädel in Neger - 2. Neger-Schädel, von der Calvaria, Schädel-Größe n. 1 Schädel-Größe. (J. B. Davis, Dec. 1869.) Juni 67.
57	<u>Straenderin</u> . "Elizabeth Kelly" ? act. 25. Sch. frontalis. J. B. Davis, Dec. 1869. Juni 67.
58	<u>Straender</u> ? d. Calvaria von der Schädel-Größe n. 1 Schädel-Größe. (Methuen n. Schädel) Schädel-Größe n. 1 Schädel-Größe. W. Turner misit.
59	<u>Rumane</u> , J. n. 22. J., d. Zewa in Nienburgingen. Nepensinzel n. 1 Schädel n. 1 Schädel-Größe n. 1 Schädel-Größe. Sch. n. 1 Schädel-Größe. In J. B. Davis dedit, Juni 1867.
60	<u>Ethe</u> . J. n. 24. d. der Schenken in J. Schädel. Schädel, Neger, Schädel-Größe n. 1 Schädel-Größe. (2 Schädel n. 1 Schädel-Größe). Prof. Reisser n. J. Schädelmann dedit. Sept. 67.
61	<u>Groenlaender</u> J. n. 35 J., n. 1 Schädel imple. Schädel-Größe n. 1 Schädel-Größe. Schädel-Größe n. 1 Schädel-Größe. Schädel-Größe n. 1 Schädel-Größe. In B. Davis dedit. Oct. 67.
62	<u>Groenlaenderin</u> , J. 24 ann. Schädel-Größe n. 1 Schädel-Größe. Schädel-Größe n. 1 Schädel-Größe. Schädel-Größe n. 1 Schädel-Größe. In B. Davis dedit. Oct. 67.
63	<u>Jude</u> . David Hirsch, 54 J. alt. Schädel-Größe n. 1 Schädel-Größe. Schädel-Größe n. 1 Schädel-Größe. Schädel-Größe n. 1 Schädel-Größe. In B. Davis dedit. Oct. 67.

Abb. 3: Hermann Welcker: *Crania Zugangskatalog* (1864–1877), 1867, Verweis auf Joseph Barnard Davis (Nr. 55–56) mit Beleg zum Erhalt eines human remains einer als „Hindu“ rassifizierten (Nr. 55) Person sowie auf Carl Joseph Theodor Becker (Nr. 61–62), Mitglied der Herrnhuter Brüdergemeine als Vermittler von human remains aus Grönland. Universitätsarchiv Halle-Wittenberg, Rep. 29, Nr. 729

Neben Becker als Lieferant von *human remains* aus dem Kreis der Herrnhuter Brüdergemeine ist auch August Leopold Glitsch (1827–1891), Arzt und Sammler in Niesky, besonders hervorzuheben. Glitsch wurde in Sa-repta an der Wolga geboren. Die dortige Herrnhuter Niederlassung lag im Gebiet der russischen Kolonisation, die ab dem 18. Jahrhundert zunehmend südwärts bis in den Kaukasus und auf die Krim expandierte. Aus diesem Kontext interessierten Welcker *human remains* wegen zweier Besonderheiten. Erstens waren es Schädel aus Kurganen. Das sind historische Grabhügel, bei denen Welcker die angebliche rassische Herkunft der Verstorbenen faszinierte, die er „in ausgezeichneter Weise dem mongolischen Typus“⁷² zugehörig beschrieb. Zweitens war diese Region für Welckers rassifizierende Forschung von Interesse, weil dort mit dem Volk der Kal-mücken die einzige buddhistische Bevölkerung Europas lebte. Im 19. Jahrhundert wurde auch Religionszugehörigkeit als rassifizierende Kategorie benutzt, wie in Welckers *Crania Zugangskatalog* das Beispiel „Hindu“ verdeutlicht (Abb. 3).⁷³

Die Herrnhuter Brüdergemeine diente Welcker in größerem Umfang als Lieferant für *human remains*. So erwarb Welcker 1884 für 300 Reichsmark die komplette Schädelammlung des Arztes Becker, welche im ursprünglichen Verzeichnis 28 Nummern enthielt.⁷⁴ In den Eingangsverzeichnissen in Halle finden sich jedoch in Bezug auf diese Erwerbung zwei abweichende Einträge, einmal 21⁷⁵ und einmal 14⁷⁶ Schädel umfassend. Auch wenn diese Abweichungen noch Gegenstand aktueller Forschungen sind, so lässt

72 Welcker (1886), S. 101.

73 *Crania Zugangskatalog*, Nr. 55.

74 Ruhland/Dornick (2023), S. 47. Alle drei historischen Verzeichnisse zur Becker-Provenienz erwähnen auch den Schädel einer Person aus Australien. Es gibt keine Unterlagen über das Schicksal dieses *human remains*; eventuell ist es heute nicht identifizierbar oder war bereits Bestandteil der 2019 erfolgten Rückführungen nach Australien (Ramírez: 2023, S. 37–38). Eine menschliche Kopfhaut als Haarprobe aus Labrador mit Becker-Provenienz und eventuell noch vorhandene oder bereits repatrierte Haarproben von Personen aus Australien von der Herrnhuter Missionsstation Ramahyuck aus dem 19. Jahrhundert können hier nicht berücksichtigt werden. Vgl. Hagenauer an Bechler, 12. Mai 1881. Ich danke Felicity Jenz und Birgit Scheps-Bretschneider für diese Informationen.

75 Inventarium: „Einundzwanzig Rasseschädel der collectio C.J.T Becker, Herrnhut“, S. 3.

76 *Accessions Catalog*, Nr. 667–680, S. 265.

sich bereits feststellen, dass sich in den Meckelschen Sammlungen nach derzeitigem Kenntnisstand das größte Konvolut von *human remains* aus dem Kontext missionarischen Sammelns der Brüdergemeine befindet – mit bis zu 37 Schädeln (Tab. 1).⁷⁷ Dabei werden die hohe Anzahl und die globale Verteilung der *human remains* aus dem Kontext missionarischen Sammelns der Herrnhuter Brüdergemeine deutlich, die zugleich den geografischen Rahmen der *human remains* aus kolonialem Kontext der Meckelschen Sammlungen bilden: Grönland, Nord- und Südamerika, Russland (europäisch-asiatische Grenzregion), Afrika und Australien.

Tabelle 1: Übersicht zu *human remains* aus dem Kontext missionarischen Sammelns der Herrnhuter Brüdergemeine in den Meckelschen Sammlungen

Herkunftsgebiete/Orte, gegenwärtige Zuordnung		(-) historisch erwähnt, nicht identifiziert, eventuell repatriiert oder schon früher weitergegeben [-] unsichere Zuordnung zu Herrnhuter Provenienz oder Herkunft
Kontinent	Region	Anzahl
Afrika	Südafrika	3 [+1]
Amerika, Nord-	USA	1
	Labrador	4
Amerika, Süd- und Mittel-	Peru	3
	Karibik (?)	1
Australien	Australien	(+1)
Europa	Grönland	4 (+1)
	Sarepta/Russland	6
	Sarepta/Russland/Kurgan	10 (+2)

Aber auch Mitglieder anderer Missionsgemeinschaften brachten *human remains* aus kolonialen Kontexten nach Halle.⁷⁸ Ein Eintrag vom November 1867 im *Crania Zugangskatalog* definiert eine Person als weiblich und

77 Ruhland/Dornick (2023), S. 49.

78 Ruhland (2026a).

als „Namaqua – Hottentotte“,⁷⁹ die „durch einen Missionär aus Eben-Ezar“ nach Halle verbracht wurde. Hier ist ein Mitglied der Ethnie der Nama angesprochen, die unter der direkten deutschen Kolonialherrschaft in der Kolonie Deutsch-Südwestafrika während der Jahre 1904 bis 1908 einen Genozid erlitt. Der Überbringer war Mitglied der Rheinischen Missionsgesellschaft, höchstwahrscheinlich Johannes Theophilus Hahn (1842–1905), der, in Ebenezer im heutigen Südafrika geboren, 1870 in Halle zur Sprache der Nama promovierte.⁸⁰

Welckers enge Verbindungen zur halleschen Stadtgesellschaft beim Aufbau seiner Schädelammlung und deren koloniale Dimension werden durch seine Kontakte mit Emil Riebeck (1853–1885), Sohn des reichsten Industriellen Halles im 19. Jahrhundert, greifbar. Riebeck hatte von 1880 an eine fast dreijährige Reise unternommen, die ihn durch den Kaukasus über Damaskus und das Rote Meer, die Insel Sokotra nach Indien, Indonesien, Thailand und Laos sowie China führte.⁸¹ Welcker erhielt von den vielen Erwerbungen dieser Reise 42 Schädel,⁸² die Riebeck auf Sokotra bei Raubgrabungen christlicher Gräber an sich genommen hatte.⁸³ Sokotra, schon damals mehrheitlich muslimisch bewohnt, unterstand 1883 wegen seiner strategischen Bedeutung am Eingang zum Roten Meer Großbritannien und ist somit als kolonialer Kontext einzuordnen. In seiner Veröffentlichung zur *Cribra orbitalia* kommt Welcker auf der Grundlage dieser *human remains* zu einer rassifizierenden Einschätzung dieser Personen als Mitglieder der „kaukasische[n] Völker“.⁸⁴

Neben diesen noch nicht erschöpfend untersuchten Beispielen der personellen Netzworkebildung beim Aufbau von Welckers Sammlung ist der Aspekt der Vernetzung anthropologischer Sammlungen untereinander noch einmal hervorzuheben, der zugleich die Objektivierung der Menschen unterstreicht, deren *human remains* als Vermessungsmaterial dienten. Welcker entwickelte spezifische Messverfahren und führte umfangreiche kraniologische Messreihen durch (Abb. 4).

79 Crania Zugangskatalog, Nr. 65.

80 Hahn (1870).

81 Riebeck (1883), S. 3–5; ausführlich Brinkmann (2026) und ihr Aufsatz in diesem Band.

82 Welcker (1887/1888), S. 3.

83 Riebeck (1883), S. 4.

84 Welcker (1887/1888), S. 18.

Abb. 4: Kraniologische Messreihen von Hermann Welcker. Universitätsarchiv Halle-Wittenberg, Rep. 29, Nr. 729, f. 48

Specimen	Location	Measurements
411	Göttingen	Palmaris 177. S., Tief. L. sup. all.
412	Berlin	Palmaris, + Berlin. S., L. L. sup. all.
411	Berlin	Palmaris, + Berlin. L. L. sup. all.
411	Halle	Palmaris. L. L. sup. all.
411	Göttingen	Palmaris, 2nd Meß. S., L. L. sup. all.

Abb. 5: Kraniologische Messreihen von Hermann Welcker mit Angabe der Objektnummern von human remains aus Göttingen, Berlin und Halle. Universitätsarchiv Halle-Wittenberg, Rep. 29, Nr. 729, f. 48, Detail

Seine Messblätter belegen, dass er für seine rassifizierenden Messungen nicht nur *human remains* in Halle benutzte, sondern auch eine Vielzahl an-

derer Sammlungen wie Berlin und Göttingen einbezog, oft auf Grundlage von Literatur und Korrespondenzen (Abb. 5).

Human remains wurden zudem oft zur Vermessung ausgeliehen. Welcker unternahm ebenso eine Vielzahl von Reisen, besuchte Sammlungen und vermaß Schädel, beispielsweise bei Carl Gustav Carus (1789–1869) in Dresden sowie den Brüdern Hermann (1826–1882) und Robert von Schlagintweit (1833–1885). Diese stellten zugleich *human remains* für Welckers Sammlung zur Verfügung.⁸⁵

Das koloniale Erbe der Meckelschen Sammlungen

Die Meckelschen Sammlungen als herausragende deutsche wissenschaftliche Universitätssammlung haben ein umfangreiches koloniales Erbe in Form von *human remains*, dessen genauer Umfang bisher nicht endgültig bestimmt wurde. Die Aufarbeitung dieses Erbes und seine Überführung in eine postkoloniale und inklusive Erinnerungskultur, an der die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie die halleische Stadtgesellschaft gleichermaßen mitwirken, bedürfen weiterhin umfangreicher Anstrengungen im Bereich der Provenienzforschung.

Der vorliegende Beitrag hat nur cursorisch einige der Herkunftsgebiete der unter Hermann Welcker ab ca. 1864 bis Anfang der 1890er Jahre erworbenen *human remains* auf der Grundlage von Literatur und historischen Quellen analysiert. Deutlich wird an diesem Zeitraum, dass das koloniale Erbe der Meckelschen Sammlungen nicht nur mit dem Kolonialbesitz des Deutschen Kaiserreiches ab 1884 korrespondiert, sondern in weiten Teilen bereits aus früherer Zeit stammt. Die *human remains* kommen nur in wenigen Ausnahmen aus deutschen Kolonien, teilweise aber, wie im Fall der Nama-Vorfahrin, aus Gebieten, die später zu deutschen Kolonien wurden. Von eminenter Bedeutung bei der Bewertung des Umfangs des kolonialen Erbes der Meckelschen Sammlungen ist demnach die Frage nach der Definition des kolonialen Kontexts für jedes individuelle *human remains*. Werden „koloniale Kontexte“ entsprechend der Definition des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste, des Berliner Medizinhistorischen Museums der Charité und des deutschen Nationalkomitees des Internationalen Mu-

85 Rüdiger/Klunker (2017), S. 343.

seumsrates ICOM als „informelle koloniale Strukturen“ und „[a]symmetrische Machtverhältnisse“ definiert,⁸⁶ dann muss der Umfang des kolonialen Erbes der Meckelschen Sammlungen als deutlich umfangreicher angenommen werden, als er sich auf der Grundlage der regionalen Herkunft in der Veröffentlichung der Umfrage der Kontaktstelle für Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten darstellt.⁸⁷ Zur Charakterisierung, ob ein *human remains* einen kolonialen Kontext hat, bedarf es daher einer umfassenden historischen Analyse nichtdeutscher Kolonialmächte, asymmetrischer Machtbeziehungen und der internationalen Sammlungsnetzwerke, die unter anderem Welcker für den Aufbau seiner Sammlung nutzte. Zugleich gilt im Zuge der Provenienzforschung zu klären und für jede Institution transparent zu machen, ob überhaupt die russische Kolonisation der Gebiete bis zum Kaukasus, das dänische Grönland, das britische Kanada oder britische Mandatsgebiete wie Sokotra und die niederländischen Territorien im heutigen Indonesien unter die Kategorie „koloniale Kontexte“ fallen und wie darüber hinaus Raubgrabungen unter asymmetrischen Machtverhältnissen, beispielsweise in Kurganen und von peruanischen Mumien⁸⁸, gewertet werden. Je nach Beantwortung dieser Frage – und die vorliegende Übersicht definiert diese Umstände im Anschluss an das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste und andere Institutionen als koloniale Kontexte⁸⁹ (Tab. 2) – verdreifachen sich die betroffenen Regionen und die Anzahl von *human remains* aus kolonialem Kontext in den Meckelschen Sammlungen steigt auf mehr als das Doppelte, von 67 auf 156.

86 Winkelmann/Stoecker/Fründt et al. (2022), S. 16–17.

87 Ramírez (2023).

88 Cyrenius/Begerock/González et al. (2025), Steinicke (2021).

89 Winkelmann/Stoecker/Fründt et al. (2022).

Tabelle 2: Übersicht zur regionalen Herkunft und Anzahl von human remains aus kolonialen Kontexten in den Meckelschen Sammlungen entsprechend der Angaben in der Umfrage zu menschlichen Überresten aus kolonialen Kontexten (Ramírez (2023)) sowie bei Anwendung der Definition der methodischen Arbeitshilfe des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste und anderer Institutionen (Winkelmann/Stoecker/Fründt et al. (2022))

	nach Ramírez (2023) gegenwärtig vorhanden	auf der Grundlage der Definition Winkelmann/Stoecker/Fründt et al. (2022) gegenwärtig oder historisch vorhanden
Kontinent	Region	Region
Australien und Ozeanien	Australien (repatriiert)	Australien (repatriiert und eventuell noch vorhanden)
	Hawaii	Hawaii
	Neuseeland	Neuseeland
Asien	Indien	Indien
		Sokotra
		Indonesien
		Burma (Myanmar)
		China
Afrika		Südafrika
Amerika		USA
		Labrador
		Peru
		Karibik?
Europa		Grönland
		Sarepta/Russland/Kurgan
Gesamt	67	156

Da von den Meckelschen Sammlungen bisher keine konkrete Anzahl zum Umfang von *human remains* aus kolonialen Kontexten veröffentlicht wurde und weitere Forschungen laufen, bleibt zu hoffen, dass diese Anstrengungen kräftige Unterstützung erfahren und zu baldigen Antworten führen. Unterstützung ist nötig, da Provenienzforschung zeit- und arbeits-

intensiv ist und interdisziplinäre Zusammenarbeit Personal benötigt, wofür leider kaum Mittel bereitgestellt werden. So ist zu wünschen, dass die Universität Halle-Wittenberg sich weiterhin und noch intensiver an der Aufarbeitung ihres kolonialen Erbes beteiligt und das Institut für Anatomie und Zellbiologie, als Träger der Meckelschen Sammlungen, umfassend unterstützt.

Nur weitere Digitalisierung und umfassende Transparenz ermöglichen es, den gesamten Umfang des kolonialen Erbes der Meckelschen Sammlungen in Form der hier aufbewahrten *human remains* endgültig festzustellen und damit zugleich diese Menschen aus ihrer Objektivierung zu befreien, sie nicht als Ausstellungs-, Lehr- und Sammlungsstücke anzusehen, sondern sie zu rehumanisieren.

Quellenverzeichnis

- Andratschke, Claudia/Müller, Lars/Lembke, Katja (Hg.) (2023): *Provenance Research on Collections from Colonial Contexts: Principles, Approaches, Challenges*. Heidelberg: Universität Heidelberg/Universitätsbibliothek (Veröffentlichungen des Netzwerks Provenienzforschung in Niedersachsen, Bd. 5).
- Andratschke, Udo/Wagner, Sarah (Hg.) (2020): *Objekte im Netz: Wissenschaftliche Sammlungen im digitalen Wandel*. Bielefeld: transcript.
- Basu, Paul (2021): „Re-mobilising colonial collections in decolonial times: exploring the latent possibilities of N.W. Thomas’s West African collections“. In: *Mobile Museums*. Hg. v. Felix Driver/Mark Nesbitt/Caroline Cornish. London: UCL Press.
- Bechhaus-Gerst, Marianne/Zeller, Joachim (Hg.) (2021²): *Deutschland postkolonial? Die Gegenwart der imperialen Vergangenheit*. Berlin: Metropol-Verlag.
- Beine, Stefanie (2022): *Was hinterlässt die Rückkehr der Indigenen Old people in der kolonialen Mit_Täter*innengesellschaft? machtkritische betrachtungen zu einer rückkehr aus den meckelschen sammlungen in halle|saale*. Halle (Saale) (unveröffentlichte Master-Thesis).
- Brahm, Felix/Rosenhaft, Eve (Hg.) (2016): *Slavery Hinterland: Transatlantic Slavery and Continental Europe, 1680–1850*. Woodbridge: Boydell Press.
- Brandstetter, Anna-Maria/ Hierholzer, Vera (Hg.) (2018): *Nicht nur Raubkunst! Sensible Dinge in Museen und universitären Sammlungen*. Göttingen: V&R unipress/Mainz University Press.

- Brinkmann, Christina (2026): „mit seinen Millionen zu Nutz und Frommen der Wissenschaft rastlos tätig? Die ‚Expedition‘ und Sammlung Emil Riebeck's (1853–1885) im kolonialen Kontext“. In: *Halle und der Kolonialismus*. Hg. v. Jan Kellershohn. Halle (Saale): Mitteldeutscher Verlag (Forschungen zur hallischen Stadtgeschichte, Bd. 32) (im Erscheinen).
- Bundesarchiv (2018): *Akten des Reichskolonialamtes online*. 02.11.2018. Unter: <https://www.bundesarchiv.de/nachricht/akten-des-reichskolonialamtes-online/> (09.03.2026).
- Cyrenius, Phillip Arya/Begerock, Anna-Maria/González, Mercedes/Rashkovskaya, Yulia/Steinicke, Claudia (2025): „Vermittelt durch die Herrnhuter Mission: eine Suche nach den Ursprüngen von Schädeln aus Peru und Russland mit künstlichen Deformierungen in den Meckelschen Sammlungen in Halle (Saale)“. In: *Das Altertum*, 70, S. 161–190.
- Davis, Joseph Barnard (1867): *Thesaurus Craniorum: Catalogue of the Skulls of the Various Races of Man in the Collection of Joseph Barnard Davis*. London: Printed for the Subscribers.
- De Rooy, Laurens (2023): „The Shelf Life of Skulls: Anthropology and ‚race‘ in the Vrolik Craniological Collection“. In: *Journal of the History of Biology*, Bd. 56, S. 309–337.
- Deutscher Museumsbund e.V. (Hg.) (2021a): *Leitfaden Umgang mit menschlichen Überresten in Museen und Sammlungen*. Unter: <https://www.museumsbund.de/wp-content/uploads/2021/06/dmb-leitfaden-umgang-menschl-ueberr-de-web-20210623.pdf> (09.03.2026).
- Deutscher Museumsbund e.V. (Hg.) (2021b): *Leitfaden zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten*, 3. Fassung. Unter: <https://www.museumsbund.de/wp-content/uploads/2021/03/mb-leitfaden-web-210228-02.pdf> (09.03.2026).
- Fink, Stefan (2015): *Bestandsübersicht zu Rep. 29, Medizinische Fakultät des Universitätsarchivs Halle-Wittenberg*. Unter: <https://recherche.archiv.uni-halle.de/actaproweb/archive.xhtml?id=Best++++253A4FC5-5DAC-479B-BA2A-2967CB6EA28CRuprecht#> (09.03.2026).
- Fründt, Sarah (2017): „Systematische Provenienzforschung an kolonialen Schädelnsammlungen“. In: *Materielle Kultur in universitären und außeruniversitären Sammlungen*. Hg. v. Ernst Seidl/Steinheimer, Frank D./Weber, Cornelia. Berlin: Gesellschaft für Universitätssammlungen Berlin (Junges Forum für Sammlungs- und Objektforschung, Bd. 1), S. 38–44.
- Förster, Larissa/Henrichsen, Dag/Stoecker, Holger/Axasi-Eichab, Hans (2018): „Re-Individualising Human Remains from Namibia: Colonialism, Grave Robbery and Intellectual History“. In: *Human Remains and Violence: An Interdisciplinary Journal*, 4. Jg., H. 2, S. 45–66. Unter: <https://doi.org/10.7227/HRV.4.2.4> (09.03.2026).

- Gouaffo, Albert/Fossi, Richard Tsogang (2021): „Kamerun. Spuren und Erinnerungen hundert Jahre nach der deutschen Kolonialzeit“. In: *Deutschland postkolonial? Die Gegenwart der imperialen Vergangenheit*. Hg. v. Marianne Bechhaus-Gerst/Joachim Zeller. Berlin: Metropol-Verlag, S. 168–181.
- Hahn, Hans Peter (2015): „Dinge sind Fragmente und Assemblagen: Kritische Anmerkungen zur Metapher der ‚Objektbiografie‘“. In: *Biography of Objects. Aspekte eines kulturhistorischen Konzepts*. Hg. v. Dietrich Boschung/Patric-Alexander Kreuz/Tobias Kienlein. Paderborn: Wilhelm Fink, S. 11–34.
- Hahn, Theophilus (1870): *Die Sprache der Nama*. Leipzig: Johann Ambrosius Barth.
- Heumann, Ina/Greenwood MacKinney, Anne/Buschmann, Rainer (2022): „Introduction: the Issue of duplicates“. In: *The British Journal for the History of Science*, 55. Jg., Nr. 3, S. 257–278.
- Hopkins, Daniel (2016): „Julius von Rohr, an Enlightenment Scientist of the Plantation Atlantic“. In: *Slavery Hinterland: Transatlantic Slavery and Continental Europe, 1680–1850*. Hg. v. Felix Brahm/Eve Rosenhaft. Woodbridge: Boydell, S. 133–160.
- Hoyer, Jennifer (2023): „Possible Futures for Colonial Collecting Institutions. A Study of Historical Societies in the United States“. In: *transfer – Zeitschrift für Provenienzforschung und Sammlungsgeschichte / Journal for Provenance Research and the History*, 2. Bd., S. 218–225.
- Kaiser, Katja/Heumann, Ina (Hg.) (2025): *Umgang mit kolonialen Objekten der Naturkunde*. Dresden: Sandstein Kultur.
- Kellershohn, Jan (Hg.) (2026): *Halle und der Kolonialismus*. Halle (Saale): Mitteldeutscher Verlag (Forschungen zur hallischen Stadtgeschichte, Bd. 32) (im Erscheinen).
- Klunker, Thuriid Katrin (2014): *Die kraniologische Forschung von Hermann Welcker (1822–1897) unter besonderer Berücksichtigung der Schädelammlung des Anatomischen Institutes zu Halle/Saale – Untersuchungen zu Stirnnaht, Supranasalnaht und akzessorischen Knochen*. Halle (Saale): Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. Unter: <http://dx.doi.org/10.25673/1310> (09.03.2026).
- Koordinierungsstelle Decolonize Berlin (Hg.) (2022): *We Want Them Back! Wissenschaftliches Gutachten zum Bestand menschlicher Überreste/Human Remains aus kolonialen Kontexten in Berlin*. Berlin: Oktoberdruck.
- Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitätsammlungen in Deutschland (04.02.2021): *Meckelsche Sammlungen stehen Forschenden nun als Online-Datenbank zur Verfügung*. Unter: <https://wissenschaftliche-sammlungen.de/de/nachrichten/aktuelles/meckelsche-sammlungen-stehen-forschenden-nun-als-online-datenbank-zur-verfuegung> (09.03.2026).

- Mähr, Moritz/Schnegg, Noëlle (2025): *Handbuch zur Erstellung diskriminierungs-freier Metadaten für historische Quellen und Forschungsdaten*. Unter: <https://zenodo.org/records/17073511> (09.03.2026).
- Meckelsche Sammlungen (2023a): *Meckelsche Sammlungen*. Unter: <https://www.meckelschesammlungen.uni-halle.de/> (09.03.2026).
- Meckelsche Sammlungen (2023b): *Datenbank*. Unter: <https://www.meckelschesammlungen.uni-halle.de/datenbank/> (09.03.2026).
- Poignant, Roslyn (2004): *Professional Savages. Captive Lives and Western Spectacle*. New Haven/London: Yale University Press.
- Ramírez, María Leonor Pérez (2024): *Von Dehumanisierung zu Re-Humanisierung: Wie der ethische Umgang mit menschlichen Gebeinen in Sammlungen zur Wiederherstellung der Menschenwürde beitragen kann*. Unter: <https://www.kulturstiftungg.de/von-dehumanisierung-zu-re-humanisierung> (09.03.2026).
- Ramírez, María Leonor Pérez (2023): *Umfrage zu menschlichen Überresten aus kolonialen Kontexten in Museums- und Universitäts-sammlungen in Deutschland. Auswertung der Eckdaten zu unbearbeiteten menschlichen Überresten*. Hg. v. Kontaktstelle für Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten in Deutschland/Kulturstiftung der Länder, Berlin: Kulturstiftung der Länder. Unter: https://www.cp3c.de/umgang_mit_menschlichen_ueberresten/P%C3%A9rez_Ram%C3%ADrez_KSL_2023_Umfrage_zu_menschlichen_%C3%9Cberresten.pdf (09.03.2026).
- Riebeck, Emil (1883): *Asiatische Sammlung: (ethnographische und kunstgewerbliche Gegenstände) des Herrn Dr. Emil Riebeck; 7. Sonderausstellung, 27. November 1883–1. Februar 1884, Kunstgewerbemuseum Berlin*. Berlin: Weidmann.
- Riecke, Ulrike (2020): „Dr. Joseph Becker – ein Leben als Gemeinartz in Herrnhut“. In: *Unitas Fratrum*, 79. Bd., S. 109–142.
- Ruhland, Thomas (2026a): „Orang-Utan und Dayak – Hallische Missionare auf Borneo und die kolonialen Provenienzen in hallischen Sammlungen“. In: *Halle und der Kolonialismus*. Hg. v. Jan Kellershohn. Halle (Saale): Mitteldeutscher Verlag (Forschungen zur hallischen Stadtgeschichte, Bd. 32) (im Erscheinen).
- Ruhland, Thomas (2026b): „Human remains und die Herrnhuter Brüdergemeine in Sarepta sowie ihre Verbindungen zur Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg und den Meckelschen Sammlungen zu Halle“. In: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* (im Erscheinen).
- Ruhland, Thomas (2022): „Between Grassroots-Scholarship and Commerce: The Trade in Natural History Specimens by the Moravian South Asia Mission“. In: *Südasiens-Chronik – South Asia Chronicle*, 12. Jg., S. 153–173.
- Ruhland, Thomas/Dornick, Sahra Luise (2023): „Im Netzwerk von Mission und Naturwissenschaft. Die Geistergeschichte von Mqhayi, die Herrnhuter Brüdergemeine und die Meckelschen Sammlungen in Halle“. In: *FZG – Freiburger Zeitschrift für Geschlechterstudien*, 29. Jg, 1. H, S. 39–59.

- Savoy, Bénédicte (2021): *Afrikas Kampf um seine Kunst. Geschichte einer postkolonialen Niederlage*. München: Beck.
- Schultka, Rüdiger (2017): „Einleitung“. In: *Die Meckelschen Sammlungen: Entstehung, Werdegang, Schicksal, Präparate der Anatomischen Sammlungen zu Halle (Saale)*. Hg. v. Rüdiger Schultka. Wettin-Löbejün: Stekovics, S. 18–23.
- Schultka, Rüdiger/Klunker, Thuriid Katrin (2017): „Die Welcker’sche Anthropologisch-Ethnologische Sammlung – Schädel, Skelette und völkerkundliche Gegenstände“. In: *Die Meckelschen Sammlungen: Entstehung, Werdegang, Schicksal, Präparate der Anatomischen Sammlungen zu Halle (Saale)*. Hg. v. Rüdiger Schultka. Wettin-Löbejün: Stekovics, S. 324–359.
- Seidl, Ernst/Steinheimer, Frank D./Weber, Cornelia (Hg.) (2017): *Materielle Kultur in universitären und außeruniversitären Sammlungen*. Berlin: Gesellschaft für Universitäts-sammlungen (Junges Forum für Sammlungs- und Objektforschung, Bd. 1).
- Staatsministerium des Bundes für Kultur und Medien (2020): *Zugang – Transparenz – Kooperation. Leitlinien einer „3 Wege-Strategie“ für die Erfassung und digitale Veröffentlichung von Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten in Deutschland*. Unter: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelle/2020/201014_Kontaktstelle-Sammlungsgut_Konzept_3-Wege-Strategie.pdf (09.03.2026).
- Staatsministerium des Bundes für Kultur und Medien, Staatsministerin im Auswärtigen Amt, Kulturministerinnen und Kulturminister der Länder und der kommunalen Spitzenverbände (2025): *Gemeinsame Leitlinien zum Umgang mit Kulturgütern und menschlichen Überresten aus kolonialen Kontexten*. Unter: https://kulturstaatsminister.de/fileadmin/user_upload/Downloads/Aufarbeiten/CDR_CDR_251014_Gemeinsame_Leitlinien_Koloniales.pdf (09.03.2026).
- Staatsministerium des Bundes für Kultur und Medien/Staatsministerin im Auswärtigen Amt für internationale Kulturpolitik/Kulturministerinnen und Kulturminister der Länder und der kommunalen Spitzenverbände: (2019): *Erste Eckpunkte zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten*. Unter: https://www.kmk.org/fileadmin/pdf/PresseUndAktuelles/2019/2019-03-25_Erste-Eckpunkte-Sammlungsgut-koloniale-Kontexte_final.pdf (09.03.2026).
- Steinicke, Claudia (2021): „Skelettierte Mumien mit Porträts“. In: *Kuriositäten und unbekannte Schätze aus den Meckelschen Sammlungen*. Hg. v. Claudia Steinicke, Halle (Saale): Universitätsverlag, S. 37–43.
- Swaving, Cornelis (1870): „Description of the Skulls of the Inhabitants of the Highlands of Palembang (South Sumatra)“. In: *The Anthropological Review*, 8. Jg. 29. H., S. 178–183.
- Sysling, Fenneke (2016): *Racial Science and Human Diversity in Colonial Indonesia*. Singapore: NUS Press.

- UMH (2026): *Team*. Unter: <https://www.umh.de/einrichtungen/institute/anatomie-und-zellbiologie/team> (09.03.2026).
- Welcker, Hermann (1887/1888): „Cribra orbitalia, ein ethnologisch-diagnostisches Merkmal am Schädel mehrerer Menschenrassen“. In: *Archiv für Anthropologie*, 17. Jg., 1. u. 2. H., S. 1–18.
- Welcker, Hermann (1885/1886): „Die Capacität und die drei Hauptdurchmesser der Schädelkapsel bei den verschiedenen Nationen“. In: *Archiv für Anthropologie*, 16. Jg., S. 1–159.
- Wiedemann, Charlotte (2022): *Den Schmerz der Anderen begreifen. Holocaust und Weltgedächtnis*. Berlin: Propyläen.
- Winkelmann, Andreas/Stoecker, Holger/Fründt, Sarah/Förster, Larissa (2022): *Interdisziplinäre Provenienzforschung zu menschlichen Überresten aus kolonialen Kontexten. Eine methodische Arbeitshilfe des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste, des Berliner Medizinhistorischen Museums der Charité und von ICOM Deutschland*. Heidelberg: arthistoricum.net. Unter: <https://doi.org/10.11588/arthistoricum.893> (09.03.2026).
- Zeller, Joachim (2021²): „(Post-)Koloniale Gedächtnistopografien in Deutschland. Möglichkeiten und Grenzen einer ‚Dekolonisation der Kolonisierer‘“. In: *Deutschland postkolonial? Die Gegenwart der imperialen Vergangenheit*. Hg. v. Marianne Bechhaus-Gerst/Jochim Zelle. Berlin: Metropol-Verlag, S. 336–368.
- Zimmerer, Jürgen (Hg.) (2013): *Kein Platz an der Sonne: Erinnerungsorte der deutschen Kolonialgeschichte*. Frankfurt/M./New York: Campus.

Archivquellen

- Accessions-Catalog*, Archiv des Institutes für Anatomie und Zellbiologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Collectio Welcker*, Archiv des Institutes für Anatomie und Zellbiologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Crania Zugangskatalog*, Universitätsarchiv Halle-Wittenberg, Rep. 29, Nr. 729.
- Hagenauer an Bechler*, 12. Mai 1881. *Hagenauer Letterbook*, National Library of Australia, MS 3343.
- Inventarium über Naturalien und anatomische Präparate*, Archiv des Institutes für Anatomie und Zellbiologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Korrespondenz Hermann Welcker*, Universitätsarchiv Halle-Wittenberg, Rep. 29, Nr. 715.
- Kraniologische Messreihen von Hermann Welcker*, Universitätsarchiv Halle-Wittenberg, Rep. 29, Nr. 729.